

Liebe auf dem Orangenbaum

Korsisches Märchen

Es war einmal ein Prinz, den hatte sein Vater an den Hof seines Bruders geschickt, damit er dort lerne, was er brauche, um einmal sein Land regieren zu können. Und als die Lehrzeit um war, machte sich der Prinz auf die Heimreise. Das alles geschah im Sommer, und als der Prinz bei der Hitze einige Zeit geritten war, hatte er großen Durst, doch konnte er nirgendwo Wasser finden. Da er an einem großen Orangenbaum vorbeikam, der voller Früchte war, dachte er: "Hier habe ich ja etwas gegen meinen Durst." Und er stieg ab, band sein Pferd an den Stamm des großen Baumes und kletterte hinauf. Er setzte sich in eine Astgabel, pflückte eine Orange. Aber als er sie öffnete, sprang ein nacktes Mädchen heraus, rutschte am Stamm hinunter und lief davon.

Der Prinz pflückte eine zweite Orange, betrachtete sie, konnte jedoch nichts Besonderes daran bemerken, und als er sie öffnete, sprang wiederum ein nacktes Mädchen heraus, rutschte wie das erste den Stamm hinunter und lief davon.

Der Prinz pflückte nun eine dritte Orange, legte sie in seinen Schoß und öffnete sie sehr vorsichtig. Und als wieder ein Mädchen herauskam und davonlaufen wollte, hielt er es fest und ließ es nicht entfliehen. Er umarmte es und küsste es und verliebte sich ganz und gar in die Schöne. Am andern Tag aber sagte er: "Bleib du noch hier auf dem Baum! So nackt, wie du bist, kann ich dich nicht mit aufs Schloss nehmen. Ich werde aber morgen wiederkommen und dir Kleider bringen. Und dann will ich dich heimführen und heiraten." Er band sein Pferd los und ritt davon.

Solange der Prinz den Orangenbaum sehen konnte, musste er unentwegt an seine Geliebte denken, aber nachdem der Baum seinen Blicken entschwunden war, vergaß er das Mädchen sehr schnell.

So kam er in das Reich seines Vaters heim, und als ihn sein Vater fragte, ob er schon ans Heiraten gedacht habe, entgegnete er, nein, damit habe es noch Zeit. Da es dem Vater auch nicht eilte, sein Land und die Herrschaft zu übergeben, geschah weiter nichts.

Das Mädchen aber, das auf dem Baum gefangen saß, brachte nach Ablauf ihrer Zeit einen Sohn zur Welt, der bei ihr auf dem Baum aufwuchs. Sobald der kleine Bursche alt genug war, um das Laufen zu lernen, rief seine Mutter nach einer ihrer Schwestern, die dem Prinzen entkommen waren und nun in der Nähe lebten, und die Tante kümmerte sich um das Kind, machte ihm Kleider und brachte ihm alles bei, was man wissen muss.

Und als der Bursche sieben Jahre alt war, rief ihn seine Mutter, er lief zum Orangenbaum und sagte: "Mama!" - "Pass auf", sprach da die Frau im Baum, "wenn du klug bist und alles machst, was ich dir sage, werde auch ich vom Baum herunter können. Ich werde dir eine Orange hinunterwerfen, nimm sie und geh damit aufs Schloss, verbirg aber die Frucht unter deinem Hemd! Wenn der Sohn des Königs dich sieht, wird er Zuneigung zu dir spüren und dich als Pagen haben wollen. Folge ihm in allem! Und abends, wenn der Prinz zu Bett geht, dann gib ihm die Orange. Das Weitere wird sich dann finden." - "Ja, Mama", sagte der Sohn. Das Mädchen warf ihm eine Orange hinunter, die der Bursche unter seinem Hemd versteckte.

Dann machte er sich auf und ging zum Schloss. Er wurde vor den König und seinen Sohn geführt, und als er fragte, ob man einen Diener brauche, sagte der Prinz: "Ja, ich suche schon lange einen Pagen. Du bist ein hübscher Kerl und sollst bei mir bleiben." Der König schüttelte den Kopf und meinte, der Bursche sei noch viel zu jung, aber der Prinz war ganz verliebt in das Kind und ließ es nicht von seiner Seite. Und am Abend ließ er in seinem Zimmer ein zweites Bett aufschlagen, in dem der neue Page schlafen sollte. Als sie dort allein waren, sagte der Bursche: "Herr, seht: Was für eine schöne Orange!" Und er hielt ihm die Frucht hin.

Der Prinz dankte, nahm die Orange und wollte sie öffnen. Aber kaum hatte er sie geöffnet, da kam ein nacktes Mädchen aus der Orange und sprang davon, schneller als der Prinz hätte zugreifen können. Doch nun gingen ihm die Augen auf er erinnerte sich an seine Geliebte auf dem Orangenbaum.

Er stand sogleich auf, ließ zwei Pferde satteln, nahm die nötigen Kleider mit und ritt zu seiner Frau. Dort angekommen, hängte er sich die Kleider um den Hals und kletterte den Baum hinauf. Seine Frau musste sich auf der Stelle anziehen, dann setzte er sie aufs Pferd und ritt mit ihr und dem Söhnchen zum Schloss zurück.

Gleich am nächsten Tag wurde die Hochzeit gehalten, und zur Hochzeit kamen auch die Schwestern des Mädchens aus dem Orangenbaum.